

# Predigt zu 3.Mose 6,1-6

Zusammengesetzt aus Artikeln von [www.oelfleck.com](http://www.oelfleck.com).

3.Mose 6,1-2

1 Und der HERR redete zu Mose:

2 Befiehl Aaron und seinen Söhnen und sage: Dies ist das Gesetz des Brandopfers. Dieses, das Brandopfer, soll auf seiner Feuerstelle sein, auf dem Altar, die ganze Nacht bis zum Morgen; und das Feuer des Altars soll auf ihm in Brand gehalten werden.

Diese Anweisung hier geht an die Priester. Es gibt auch genaue Anweisungen für die einfachen Gläubigen, aber dieses jetzt für die Crew.

## **Der Altar**

Den Altar dürfen wir uns vorstellen wie einen großen gemauerten Grill. Der stand im Freien, wie sich das für einen Grill gehört, und er war dafür da, dass tierisches Fleisch darauf verbrannt wurde. Auch das unterscheidet ihn nicht von einem modernen Grill.

Und was verbrannt war, fiel durch das Rost in den Aschebehälter. Alles ganz normal.

## **Das unpraktische Opfer**

Ärgerlich ist nun, dass die Anweisungen für die Priester wie auch schon vorher die Anweisungen für die Normalos mit dem Brandopfer beginnen.

Das Brandopfer war an sich das unerfreulichste Opfer von allen.

Da werden auch die meisten Christen einem heute recht geben: Wichtig ist doch das Sündopfer, denn durch das Sündopfer werden meine Sünden vergeben.

Und wichtig ist auch noch das Heilsopfer oder Dankopfer, denn Anbetung und Lobpreis und Danksagung sind soooooo wichtig!

Und vor allem:

Vom Sündopfer hatte der Sünder etwas, denn seine Sünden waren vergeben und er war wieder mit Gott versöhnt.

Vom Heilsopfer und Dankopfer hatte der Priester was, denn er bekam einen Teil, und der Spender hatte auch etwas davon, denn er bekam einen Großteil des Tieres zurück, um es mit Freunden und Familie bei einem Fest zu essen.

Aber vom Brandopfer hatte nur Gott etwas.

Da wurde das ganze Tier mit Ausnahme der Haut auf dem Altar verbrannt.

Nicht auf einmal und nicht als Ganzes, denn wer kann einen ausgewachsenen Stier auf den Grill hieven. Sondern das Tier wurde fachmännisch zerlegt – die zuständigen Priester mussten alle die Gesellenprüfung als Metzger haben – und dann wurden die Einzelteile nach und nach auf dem Altar verbrannt.

Das war eine ziemliche Verschwendung. Nachhaltigkeit geht anders.

Warum also hatte Gott als erstes und wichtigstes Opfer so etwas angeordnet?

Das Brandopfer zeigt die Hingabe des Menschen an Gott.

Ich gebe Gott mein Leben. Mit Haut und Haaren. Ganz und gar.

Das ging nun im Alten Testament noch nicht so richtig.

Darum gab man Gott nicht sein eigenes Leben, sondern man gab dafür das komplette Leben eines Tieres. „Nimm mein Leben, Jesu Dir, übergeb ich's für und für“ ging noch nicht. Denn es gab noch kein neues Leben, das man bekommen konnte, wenn man sein altes Leben Gott gegeben hatte. Wenn man im Alten Bund Gott sein Leben gegeben hätte, wäre man tot gewesen. Schlechte Option.

Und dieses teure Opfer, von dem nur Gott etwas hatte und sonst niemand, das kommt in den Bestimmungen des Alten Bundes immer als erstes.

Hingabe ist in Gottes Augen wichtiger als alles andere.

Der Mensch erklärt mit diesem Opfer, dass er Gott ganz und gar gehören will.

Und dass er sein Leben nichts und niemand anderem weihen will.

Wobei die Beispiele, um die es hier im Kapitel 6 geht, die ganze Gemeinde angehen und nicht nur den einzelnen Menschen.

Denn es geht hier um das regelmäßige morgendliche und abendliche Brandopfer. Jeden Tag zweimal. Wie die Tabletten gegen hohen Blutdruck.

Und diese Opfer waren eine Aussage des ganzen Volkes, der ganzen Gemeinde.

Die Gemeinde sagte damit: Wir, Gott, wollen uns Dir hingeben.

Es gibt so ein Lied: „Du bist würdig, Du bist würdig, du bist würdig oh Gott“. Das sollte damit gesagt sein.

Oder, noch einfacher: „Gott, wir haben dich lieb.“

### ***Das besondere Feuer***

Nun war das allerdings nicht irgendein Feuer, das auf diesem Altar brannte.

Denn als der Altar eingeweiht worden war, da war Feuer vom Himmel gekommen und hatte das Opfer verbrannt, das bei der Einweihung auf dem Altar gelegen hatten. Und diese Feuer hatten die Israeliten am Brennen gehalten.

Das war göttliches Feuer.

Darum haben Nadab und Abihu mit ihrem Leben bezahlt, als sie mit ihrem Feuerzeug, das sie als Werbegeschenk von der Gewerkschaft bekommen hatten, ein Feuer angemacht haben und damit ein Räucheropfer vor Gott dargebracht haben.

Deren Feuer war menschliches Feuer gewesen, und das geht nicht.

Denn dass das zerteilte Tier auf dem Altar verbrennt, zeigt, dass Gott das Opfer angenommen

hat.

Das macht aber vor allem dann Sinn, wenn das Feuer tatsächlich göttliches Feuer ist.

Mit anderem Feuer kann man halb Australien abfackeln, das hat mit Gott nichts zu tun.

Und es war für die Israeliten ganz wichtig, dass das Feuer auf dem Altar dieses ewige Feuer war, und im 2.Makkabäerbuch kann man nachlesen, wie sie das göttliche Feuer gerettet haben, als Nebukadnezar den Tempel zerstört hat und alle Priester nach Babylon mussten. Und als sie nach über 70 Jahren den neuen Tempel in Jerusalem einweiheten, haben sie das göttliche Feuer wieder hervorgeholt.

Nun ist natürlich nicht auszuschließen, dass man in der tausendjährigen Geschichte des Altars irgendwann mal geschummelt hat. Weil das Feuer ausgegangen war und man auch in keinem anderen Ofen einen Ableger dieses Feuers hatte.

Aber es geht bei der ganzen Sache weniger um die historische Wahrheit, sondern um **die** Wahrheit, dass dieser Gott, der ein verzehrendes Feuer ist, das Angebot der Menschen annimmt. Wenn die Menschen zu ihm gehören wollen.

Und dazu braucht es das göttliche Feuer, und das darf dann nicht ausgehen, sonst ist es nicht mehr das göttliche.

## **Das Wohlgefallen**

Mit der Annahme des Opfers drückt Gott sein Wohlgefallen aus.

Also Gott sagt: „Ich freue mich, dass Du zu mir gehören willst.“

Und das ist eine der ganz wenigen Wege der Kommunikation zwischen Gott und Menschen.

Zumindest im Alten Testament. Aber im Neuen ist es nicht viel anders.

Der Mensch macht Gott ein Angebot, und Gott nimmt dieses Angebot an.

Und der Mensch kann wissen, dass Gott das Angebot angenommen hat, denn das Opfer ist auf dem Altar mit dem göttlichen Feuer verbrannt.

Damit ist der sichtbare Beweis für die Antwort Gottes die Asche, die unten im Aschekasten des Altars landet.

Über diese Asche gibt es einen eigenen Vers.

## **Levitikus 6,3+4**

Die Priester waren in der theologischen Hierarchie des alten Israels die höchste Stufe.

Es gab noch den Hohenpriester, der war der Chef von allen Priestern. Aber der war nur einer.

Die Priester, das waren die Kardinäle der damaligen Zeit.

Und wo nun die Asche von dem Brandopferaltar weggeräumt werden muss, da hätte man ja erwarten können, dass das irgendwelche Tempeldiener machen.

Warum sollte ein Priester, der so hoch in der religiösen Hierarchie steht, sich jetzt die Hände

schmutzig machen?

Aber genau das geschieht jetzt. Der Priester muss seine offizielle Dienstkleidung anziehen und dann: 3.Mose 6,3

3 Und der Priester soll sein leinenes Gewand anziehen und soll seine leinenen Beinkleider anziehen über sein Fleisch; und er soll die Fettasche abheben, zu der das Feuer das Brandopfer auf dem Altar verzehrt hat, und soll sie neben den Altar schütten.

Diese Asche ist nämlich nicht einfach nur Dreck, sondern sie ist der Beweis, dass Gott das Brandopfer angenommen hat.

Die Asche ist sozusagen göttlich. Sie ist die Antwort auf das Angebot des Menschen, der Gott, soweit das damals ging, sein Leben geben wollte.

Und die Asche ist durch göttliches Feuer entstanden.

Der Altar ist heilig, das Feuer ist heilig, das Opfer ist heilig, die Asche ist heilig, da kann man nicht einfach einen untergeordneten Tempeldiener mit dem Leerräumen des Aschekastens beauftragen. Das ist Chefsache, das ist ein heiliger Vorgang.

So, nun liegt die Asche also neben dem Altar – wenn die Leute klug waren, hatten sie da gleich eine Schubkarre hingestellt, in welche sie die Asche schütteten, denn jetzt muss die Asche endgültig entsorgt werden. Die kann ja nicht da neben dem Altar für Jahrhunderte liegen bleiben.

Und jetzt kommen endlich die untergeordneten Chargen zum Einsatz – ach nein, doch nicht: 3.Mose 6,4

4 Und der Priester soll seine Kleider ausziehen und andere Kleider anlegen und die Fettasche hinaustragen nach draußen vor das Lager an einen reinen Ort.

Die Asche der Hingabe ist immer noch so heilig, dass man sie nicht einfach auf die Müllkippe werfen kann, was ein unreiner Ort wäre.

Sondern es gibt extra einen Ort, wo nichts anderes als die Asche vom Tempel entsorgt wird und wo deutlich wird: Nachdem Gott das Brandopfer angenommen hat, ist es immer noch etwas besonderes.

Denn da hat jemand Gott sein Leben gegeben.

Zwar nicht so richtig, weil das ging nicht. Sondern ein Tier musste stellvertretend diese Hingabe vollziehen.

Aber wenn ein Mensch Gott sein Leben gibt – wenn ein Mensch Gott eine Liebeserklärung macht – dann hatte das auch schon unter den unvollkommenen Bedingungen des Alten Testaments in Gottes Augen einen solchen Wert und wurde von Gott so hoch geachtet, dass nichts, aber auch gar nichts an diesem Vorgang gering geachtet wird.

## **Levitikus 6,5+6**

3.Mose 6,5-6

5 Und das Feuer auf dem Altar soll auf ihm in Brand gehalten werden, es soll nicht erlöschen; und der Priester soll Holz auf ihm anzünden, Morgen für Morgen, und das

Brandopfer auf ihm zurichten und die Fettstücke der Heilsopfer auf ihm in Rauch aufgehen lassen.

6 Ein beständiges Feuer soll auf dem Altar in Brand gehalten werden, es soll nicht erlöschen.

Dreimal steht in diesem kurzen Abschnitt, dass das Feuer wegen der Brandopfer niemals ausgehen darf: Vers 2, Vers 5 und Vers 6.

Scheint wichtig zu sein.

Wenn die Möglichkeiten des Menschen, sein Leben ganz Gott hinzugeben, damals schon so begrenzt waren, dass er ein Tier als Ersatz bringen musste, dann sollte doch wenigstens ...

Wenn der Mensch ein fehlerloses Tier geopfert hatte, dann hatte er im Grunde alles getan, was ihm im Moment möglich war. Dass man dann auch gottgefällig lebte, verstand sich von selbst, denn sonst hätte man sich das viele Geld für das Tier auch sparen können.

Also die Möglichkeiten des Menschen, sein Leben an Gott hinzugeben, waren gering, weil es kein neues Leben als Ersatz gab. Selbstmord für Gott machte keinen Sinn.

Und Gottes Möglichkeiten waren aufgrund der Unheiligkeit des Menschen natürlich auch gering.

Aber wenigstens ein Zeichen konnte man setzen.

Durch ein dauerhaftes göttliches Feuer.

Um damit anzuzeigen, dass der Mensch bei Gott immer willkommen ist.

Dass Gott sich immer freut, wenn ein Mensch möglichst nah an Gott rankommen will.

Und dann kam Jesus und sagte: Lk 12,49

49 Ich bin gekommen, Feuer auf die Erde zu werfen, und wie wünschte ich, es wäre schon angezündet!

Jesus ist nicht gekommen, um ein Feuer anzuzünden mit dem Feuerzeug von der Gewerkschaft, das ohnehin nur gelegentlich funktioniert.

Jesus will Feuer vom Himmel auf die Erde werfen. Göttliches Feuer soll brennen.

Nur ging das damals, als Jesus das sagte, ja immer noch nicht, denn es gab noch immer kein neues Leben. Wenn ein Mensch also sein Leben für Gott verlieren wollte, dann war er immer noch auf Selbstmord oder die Kuh angewiesen.

Aber als Jesus gestorben und auferstanden war, ab dem Moment gab es ein neues Leben. Mit der Auferstehung Jesu aus dem Totenreich war das entstanden. Jesus war der erste, der es hatte. Darum nennt die Bibel ihn manchmal den Erstgeborenen unter vielen Brüdern.

Und damit ist ein neues Feuer auf einem neuen Altar entzündet, und jetzt kann Hingabe an Gott perfekt und ohne die Notlösung mit der Kuh gemacht werden, und darum sagt Paulus: Röm 12,1

12 Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist.

Gut, das wird jetzt nicht jeder wollen.

Manch einer will sein altes, dürftiges Leben behalten. Lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach.

Aber schon zur Zeit des Mose gab es Leute, die wollten Gott ihr Leben geben.

Und die konnten damals nicht. Die mussten den Umweg über die Kuh nehmen.

Die gute Nachricht ist: Jetzt geht es.

Man kann Gott sein Leben geben. Und man bekommt ein Neues.

Man macht nichts falsch, wenn man das als eine Einladung versteht.